

Die Bibel ist das bedeutendste und meistgelesene Buch der Weltliteratur

Was ist eigentlich das Hauptanliegen der Bibel?

98 % haben eine falsche Vorstellung darüber.

Diese kurzen Ausführungen sind für die, die es wissen wollen.

Was will die Bibel? Was ist der Kern von allem?

Lieber ANDREAS!

Das Interesse an der Bibel steigt sehr. Im vergangenen Jahr wurden weltweit 561 Millionen biblischer Schriften verbreitet. In den deutschsprachigen Ländern dürften etwa 8 Millionen häufig oder regelmäßig in der Bibel lesen. Heute geht es um das Hauptanliegen der Bibel:

Wie kann ein Mensch neues, ewiges Leben erhalten?

Vielleicht sagt jemand: „Ich glaube nicht an ein ewiges Leben.“ Es geht im Augenblick nicht darum, ob wir glauben oder nicht glauben. **Es geht darum, dass wir wissen und verstehen, was das Hauptanliegen des bedeutendsten Buches der Weltliteratur ist.**

Dr. J. Kennedy schätzt, dass 98 % eine falsche Vorstellung von dem Hauptanliegen der Bibel haben. Daher schreibe ich Dir ausführlich darüber. So kannst Du es gegebenenfalls auch anderen besser erklären. Immer mehr sind daran interessiert.

Jesus Christus sagte: „**Ich bin gekommen, um das Leben in seiner ganzen Fülle zu bringen.**“ (Joh.10,10)

Viele haben den Wunsch auch etwas vom Leben zu haben. Jesus Christus will uns jedoch nicht nur etwas vom Leben geben, sondern reiches,

erfülltes Leben. Dieses Leben hat zu tun mit Liebe, Freude, Frieden, Freiheit, Geborgenheit und einer sicheren Hoffnung. Dieses neue Leben hat sehr positive Auswirkungen für Studium und Beruf, in Freundschaft, Ehe und Familie, auf die Gesundheit und auf die Zukunft. Und dieses neue Leben soll nach dem Willen Gottes in einer ganz neuen Dimension in alle Ewigkeit fortgesetzt werden.

Kaufe Dir doch einmal ein Taschenbuch in einer Christlichen Buchhandlung mit Erfahrungsberichten von Menschen, die das neue Leben mit Christus gefunden haben. Ich selbst bin sehr glücklich, dass ich auch dieses neue Leben habe.

Auf welcher Grundlage gibt Gott das neue Leben?

Die Antwort auf diese Frage nennen wir 'Evangelium', deutsch: 'Gute Nachricht' oder 'Frohe Botschaft'. Du wirst rasch erkennen, warum uns diese Botschaft beglückt. Es ist die beste Nachricht, die Menschen je gehört haben.

Stell Dir vor, Du würdest heute sterben, vor Gott treten und folgende Frage beantworten: „Wie kommst Du dazu, von mir ewiges Leben zu erwarten?“ Was würdest Du Gott antwor-

ten.....? Häufig liegen die Antworten auf der Linie:

- Man muss die Gebote halten...
- Man muss Gutes tun...
- Man muss ein anständiges Leben führen...

Dabei ist die Überlegung in der Regel: Wenn ich das und das tue, dann bekomme ich **dafür** das ewige Leben.

Ich kann jedem Menschen nur sehr empfehlen, die Gebote Gottes zu halten, Gutes zu tun und ein anständiges Leben zu führen. Aber die Idee: Ich tue das und erhalte dafür als **Gegenleistung** das neue Leben, ist grundfalsch. Die Bibel lehrt das Gegenteil: Das neue Leben ist ein Geschenk der Liebe Gottes an uns. Wir können uns das neue Leben durch nichts verdienen. Auch nicht durch Leiden. Als ich das begriffen hatte, wurde ich ungeheuer froh. Warum, sage ich Dir etwas später, auch welche Bedeutung die guten Werke haben.

Mancher fragt hier: **Soll denn Gutestun umsonst sein?** Auf keinen Fall. Gott schätzt jede gute Tat. Aber damit können wir uns nicht das ewige Leben verdienen. Gott schenkt denen, die ihm Vertrauen, das neue Leben aufgrund des Opfers Jesu. Wodurch sollten wir es uns denn verdienen können, dass ein anderer für uns stirbt? So etwas kann man sich niemals verdienen. Ein Opfertod für andere kann nur aus Liebe geschehen. Liebe kann man erwidern, aber verdienen kann man sie sich nicht.

Glücklicherweise, brauchen wir uns das neue Leben nicht zu

verdienen. Sonst wären verschiedene bevorzugt:: Die Reichen, die Starken, die Intelligenten, die Gesunden. Andere wären benachteiligt. Wir müssten außerdem beständig in Angst leben, ob wir auch genügend getan haben und ob dieses Tun auch ausschließlich reine, gute Beweggründe hat. Selbst wenn wir von heute ab in der Lage wären, die 'Waage' auszugleichen, dann bliebe noch immer die Frage nach unserer Vergangenheit.

Wenn wir uns das ewige Leben verdienen müssten und das wirklich ganz ernst nähmen, dann würden wir in einem Nervenzusammenbruch oder in Verzweiflung enden. Es gab einen, der es ganz ernst nahm. Er brach dabei zusammen. Du kennst ihn. Es war der damalige Augustinermönch Martin Luther. Die Bibel sagt in Epheser 2,8,9:

„Ja, durch die Gnade seid ihr zum Heil gekommen aufgrund des Glaubens, und das nicht aus euch selbst - es ist Gottes Geschenk -, nicht aufgrund von Werken, damit niemand sich rühme.

Was müssen wir für ein Geschenk bezahlen? Ist es nicht eine Beleidigung, für ein Geschenk bezahlen zu wollen? Ich fragte einmal die Kinder im Religionsunterricht, was sie für ihre Weihnachtsgeschenke bezahlt haben, die sie erhielten. Einer antwortete: „Bezahlen brauchten wir nichts, aber wir bedankten uns“.

So sollten wir es mit Gottes Geschenk auch machen: Es annehmen und durch unser Leben unseren Dank zum Ausdruck bringen. Hast Du schon genügend über dieses großartige An-

gebod der Liebe Gottes nachgedacht? Das neue Leben ist ein Geschenk der Güte Gottes.

Warum brauchen wir überhaupt neues Leben?

Weil wir das ursprüngliche Leben durch die Sünde verloren haben. Was ist Sünde? Im tiefsten Grund ist es Gleichgültigkeit oder Auflehnung gegen Gott. Wer hat nach der Diagnose Gottes gesündigt? Alle, auch Du und ich:

„Keiner ist gerecht, auch nicht einer. Alle haben gesündigt und können deshalb nicht vor Gott bestehen.“

Römer 3, 10 und 23

Allerdings halten sich heute viele nicht für Sünder.

Ich erinnere mich an ein Gespräch mit einem sehr offenen jungen Herrn. Er gestattete mir, ihm einige Fragen zu stellen. Ich fragte ihn u.a., ob er ein Sünder sei. Da lachte er laut: „Nein, ich Sorge für meine Familie. Ich mache meine Arbeit im Geschäft. Ich rauche und trinke nicht.“ Er erlaubte mir noch eine weitere Frage: „Haben Sie schon einmal die Ehe gebrochen?“ „Ja, das habe ich getan.“ Er hielt sich nicht für einen Sünder. Dabei betrog er sich selbst. Er trieb Vogel-Strauss-Politik.

Die Sekretärin eines gläubigen Direktors hatte auch von sich die Meinung, dass sie keine Sünderin sei. Er fragte sie einmal: „Könnte es sein, dass Sie *einmal* am Tag etwas Unrechtes denken, sagen oder tun?“ Die junge Dame bejahte dies nach einigen Augenblicken des Nachdenkens. Der Direktor weiter: „Könnte es sogar sein, dass sie zwei oder drei Mal pro Tag

etwas Unrechtes denken, sagen oder tun?“

Ihre Antwort: „Es kommt bestimmt drei Mal täglich vor.“ Der Chef rechnete ihr vor: „Drei Sünden pro Tag macht gut 1.000 Sünden pro Jahr. Lassen wir Ihre ersten zehn Lebensjahre weg, dann haben sie jetzt schon 15.000 Sünden“. Eine ungewöhnliche Rechnung.

Welche Folgen hat die Sünde?

Die Bibel sagt: „*Eure Sünden scheiden euch von eurem Gott*“ und: „*Der Sünde Sold ist der Tod*“ (Jes.59,2; Römer 6,23)

Nach Gottes Urteil steht auf Sünde Todesstrafe. Wir können das sogar begreifen. Wenn die Sünde nicht den Tod als Folge hätte, dann würde sie ständig weiterexistieren. Wenn es jemals wieder eine Welt ohne Selbstsucht, Hass, Krieg und Not geben soll, dann muss die Sünde ausgerottet werden. Der Weg dazu ist der Tod.

Wir sind schuldig und daher Todeskandidaten. Wir können uns selbst nicht retten. Wenn wir jedoch auf Gott blicken, dann gibt es eine begründete Hoffnung.

Was sagt die Bibel über den Charakter Gottes?

„Gott ist Liebe“ und „Gott ist gerecht“. (1.Joh.4,8 und Daniel 9,14) Eine Folge von Liebe ist Gerechtigkeit. Wenn Gott Unrecht begünstigen würde, dann wäre er weder liebevoll noch gerecht. Das führt in unserer menschlichen Betrachtungsweise zu einem Problem. Für uns ist es oft schwer, Liebe und Gerechtigkeit zu vereinbaren. War das vielleicht auch für Gott ein Problem? Wie löste er dieses Problem?

„Denn so sehr liebte Gott die Welt, dass er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenghe, sondern ewiges Leben habe.“
(Joh.3,16)

Gott löste dieses Problem in seiner Liebe durch den Opfertod Jesu Christi für Dich und für mich. Aufgrund seiner Gerechtigkeit muss Gott uns verurteilen, aber aufgrund seiner Liebe übernimmt er für jeden, der ihm vertraut, die Strafe selbst.

Wer ist Jesus Christus, der sich für uns hingegeben hat?

Die Bibel zeigt uns, dass Jesus Christus Gott ist. Der Sohn Gottes wurde Mensch, um uns zu retten.

Wenn Jesus nur ein Mensch oder ein Engel gewesen wäre, dann hätte er uns nicht retten können. Die Summe aller Schuld konnte nur Gott selbst tragen.

Angenommen, Gott hätte einen Engel geschaffen, damit dieser für uns stirbt - vorausgesetzt, dass dadurch das Problem hätte gelöst werden können -, wäre das nicht irgendwie billig? Nichts Geringeres als das unendlich große Opfer des Sohnes Gottes war imstande, die Liebe Gottes zu uns Menschen zum Ausdruck zu bringen.

Jesus Christus ist der Schöpfer dieser Welt (Joh.1,1-3+14; Kol.1,16; Hebr.1,2); nur der Schöpfer hatte auch die Macht, uns zu erlösen. Ohne Schöpferkraft gibt es keine Auferstehung zum ewigen Leben.

Jesus Christus ist auch der göttliche Gesetzgeber (1.Kor.10,4; Jak.4,12 + Joh.5,22). Nur der Gesetzgeber selbst konnte, eine Änderung

herbeiführen indem er die uns zustehende Strafe auf sich nahm.

Wenn wir erkennen, dass Gott selbst bereit war, sich für die Menschen zu opfern, dann beginnen wir erst seine große Liebe zu uns zu ahnen. Christus wurde zum Mittler, durch den Gott seine unendliche Liebe für eine in Sünden gefallene Welt bewies.

Es gab nur eine Möglichkeit: Entweder Christus opferte sich für uns oder wir wären alle für immer verloren. Die Bibel sagt klar: Jesus hat unsere Sünden getragen. (1.Petr.2,22.24; Jes.53,4-6)

Wieso kann Jesus Christus mein Stellvertreter sein?

Auch für mich war es schwer zu verstehen, wie ein anderer meine Schuld tragen konnte. Es gibt allerdings auch in der Geschichte eine ganze Reihe von Fällen, in denen ein Stellvertreter für einen anderen starb oder dessen Strafe trug.

Findige Reporter hatten vor einem Prozess herausgefunden, dass der Richter und der Angeklagte Studienfreunde sind. Daher war der Gerichtssaal voller Neugieriger. Was würde der Richter tun? Der Prozess lief völlig korrekt ab. Das Urteil lautete auf eine hohe Geldstrafe. Da man im voraus wusste, dass der Verurteilte nicht bezahlen konnte - es handelte sich um eine Unterschlagung -, standen schon die Justizbeamten bereit, um ihn abzuführen.

Nachdem der Richter seine Amtsrobe abgelegt hatte, trat er vor seinen Freund und sagte: „Glaubst Du noch, dass ich Dein Freund bin?“ Ein wütender Blick war die Antwort. Der Richter fuhr fort: „Eben war ich Dein

AB3

Richter. Ich konnte als Richter nicht anders handeln. Als Richter muss ich ein gerechtes Urteil sprechen. Aber jetzt will ich Dir zeigen, dass ich Dein Freund bin.“

Vor den Augen seines Freundes stellte er einen Scheck aus auf den hohen Betrag, zu dem er ihn gerade verurteilt hatte. Für den Richter war das ein großes finanzielles Opfer. Er hielt dem Verurteilten den Scheck hin. Beschämt zögerte dieser, ihn anzunehmen. Schließlich nahm er den Scheck dankend und vertrauensvoll von seinem Freund, dem Richter, an. Als freier Mann konnte er das Gericht zusammen mit seinem Freund verlassen. Das Urteil wurde nicht vollstreckt. Die Strafe hatte ein anderer bezahlt. Wenn eine Schuld bezahlt ist, dann ist nichts mehr zu bezahlen.

Jesus Christus ist unser Richter. (Joh.5,22) Der Richter der ganzen Welt wird gerecht urteilen. Selbst wenn Du noch nie nach ihm gefragt hättest: Er liebt Dich und möchte Dein Freund sein. (Röm.5,10) Aufgrund seiner Liebe ist er bereit, für Dich zu bezahlen. Durch sein Opfer ist er dazu in der Lage. Wenn Du seine Freundschaft suchst und sein Angebot dankend und vertrauensvoll annimmst, wird er auch für Dich die Strafe zahlen und das Urteil wird nicht vollstreckt. (Joh.5,24) Dann kannst auch Du mit Deinem Freund als freier Mann „nach Hause gehen“. (Joh.14,1-3)

Wie wird Jesus mein Freund?

In dem ich ihm vertraue, ihm glaube.

Was muss man tun, um das neue Leben zu bekommen?

Ein Gefängnisdirektor wollte wissen: „Was soll ich tun, dass ich ge-

rettet werde?“ Die Antwort lautete: „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst du und dein Haus selig!“ (Apg.16,30.31) Es kommt also auf den Glauben an Jesus Christus an.

Was meint eigentlich 'glauben'?

Leider ist die Bedeutung von 'glauben' heute sehr verwässert. Das deutsche Wort 'glauben' kommt vom Althochdeutschen 'geloben' und meint: 'sich jemand angeloben oder anvertrauen, den man liebt'. Weil es so wichtig ist, möchte ich es noch etwas erläutern.

Du glaubst an Gott. Wenn das meint, dass Du **überzeugt** bist, dass es einen lebendigen Gott gibt, dann ist das sehr wertvoll. Aber das allein ist noch kein rettender Glaube. (Jak.2,19) Nennen wir das einfach '**Verstandesglauben**'.

Mancher betet vor einer Operation oder in einer anderen **Not**. Das ist auch gut. Hier vertrauen wir Gott sozusagen für eine Not. Nennen wir das einmal '**Notglauben**'. Verstandesglaube ist gut. Notglaube, durch den wir Erfahrungen mit der Liebe Gottes machen, ist auch gut. Beides gehört zum rettenden Glauben dazu. Aber Verstandesglaube und Notglaube sind zusammen noch kein rettender Glaube.

Beim vollständigen oder rettenden Glauben, wie ihn die Bibel versteht, geht es darum, dass ich **mich selbst** Jesus Christus anvertraue.

Ein Beispiel für wirkliches 'glauben':

Ein Arzt liebt eine junge Frau. Er möchte sie gerne heiraten. Die junge Dame ist **überzeugt**, dass dieser Mann ein feiner Mensch und ein hervorragender

AB3

Arzt ist. (Das entspricht dem Verstandesglauben). Bei ihr ist eine Blinddarmpoperation nötig. So bittet sie den Arzt für ihre **Not** um Hilfe. (Das entspricht dem Notglauben).

Der Arzt freut sich bestimmt über die gute Meinung, die die junge Frau über ihn hat. Er ist auch gerne bereit, die Operation durchzuführen. Die junge Frau ist jetzt seine Patientin. Aber wenn das alles ist, dann ist es ihm ganz sicher nicht genug. Er liebt die junge Frau und möchte sie heiraten. Wenn sie seine Liebe erwidert, kommt es zu einem vorläufigen Ja in der Verlobung und dann zum endgültigen Jawort bei der Hochzeit. In dem Augenblick, in dem sie ihm das Ja für's Leben gibt, hat sie **sich selbst** ihm anvertraut. (Das entspricht dem rettenden Glauben).

Im Bund mit dem lebendigen Gott

So wird es in der Regel auch ablaufen in unserer Beziehung zu Jesus Christus. Wir hören von ihm oder lesen über ihn und irgendwann bitten wir ihn um Hilfe. Viele bleiben dort stehen und bleiben Patienten Jesu, statt in den besten Bund einzutreten, den es gibt: eine persönliche Gottesbeziehung. Seine Liebe, die wir durch die Bibel und durch Erfahrungen mit ihm kennenlernen, führt uns dahin, dass wir ihm mehr und mehr vertrauen. So wird es in der Regel irgendwann in einem persönlichen Gebet zu einer Hingabe an ihn kommen. (Das entspricht der Verlobung) Wenn wir ihn besser kennengelernt haben und ihm mehr vertrauen, dann kommt das Ja für's Leben. (Die Hochzeit entspricht der biblischen Taufe).

Die Bibel vergleicht unsere Christusbeziehung mit der Ehe

In dem Augenblick, in dem die junge Frau dem Arzt aus Liebe und Vertrauen vor Gott und den Menschen das Ja für's Leben gegeben hat, ist sie seine Gattin geworden. So werden auch wir enge Freunde Jesu oder Gotteskinder in dem Augenblick, in dem wir ihm das volle, verbindliche Ja für unser Leben geben.

„Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.“
(1.Joh.5,12)

„Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden...“ Joh1,12).

Von diesem Augenblick ab, haben wir das neue Leben. Wenn wir in dieser Gottesbeziehung bleiben, dann werden wir bei der Wiederkunft Jesu auferweckt zum ewigen Leben.

Die Ehe ist tatsächlich ein sehr guter Vergleich für unsere Beziehung zu Gott. Die Bibel benützt dieses Beispiel auch. Zum Beispiel in Epheser 5, 22-33

Das Jawort bei der Hochzeit ändert vieles. Von da ab hat die Frau in der Regel den Namen des Mannes. Beide verlassen ihr Elternhaus und beziehen eine gemeinsame Wohnung. Beide führen nun ein gemeinsames Leben. Man beerbt sich, usw.

So ist es auch mit Jesus Christus. Wenn wir ihm unser Jawort gegeben haben, wollen wir mit ihm leben. Wir sprechen in Bezug auf Jesus Christus von Nachfolge. Wir lesen dann gerne seinen Liebesbrief -die Bibel-, wir sprechen gerne mit ihm -im Gebet-, wir

AB3

freuen uns, dass er täglich für uns Zeit hat -Andacht oder Stille Zeit genannt- und dass er jede Woche einen ganzen Tag -Gottesdienst; Ruhetag - mit uns verbringen will. Es macht ihm und uns Freude uns gegenseitig zu helfen und beizustehen -Mitarbeit in Gemeinde und Mission-. Und, wir dürfen einst das größte Erbe antreten, das es gibt: ewiges Leben im Reich Gottes.

Wie ist das mit den guten Werken?

Noch ein Wort zu den guten Werken. Der Grundirrtum von 98% der Menschen ist, dass sie meinen, die Bibel lehre, man muss sich das ewige Leben verdienen.

Welche Bedeutung haben die guten Werke?

Lesen wir noch einmal Eph.2, 8.9 und dazu jetzt Vers 10 (Menge -Übers.):

„Denn durch die Gnade seid ihr errettet worden auf Grund des Glaubens, und zwar nicht aus euch (d.h. durch euer Verdienst) - nein, Gottes Geschenk ist es -, nicht auf Grund von Werken, damit niemand sich rühme. 10 Denn sein Gebilde sind wir, **in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott im voraus bereitgestellt hat (für die Gott uns im voraus zubereitet hat) damit wir in ihnen wandeln könnten.**“

Wir werden nicht durch gute Werke gerettet. Sie sind auch keine Voraussetzung unserer Errettung. Bitte denke daran, dass die Errettung ein bestimmter Zeitpunkt in unserem Leben ist. Wir werden aus der Gnade Gottes errettet ohne Verdienst unsererseits. Von dem Augenblick aber, in dem wir gerettet sind durch unser Vertrauen in Jesus Christus, stehen wir in einem

neuen Verhältnis zu ihm. Er hat uns gerettet und ein neues, verändertes Leben geschenkt. Für dieses neue Leben hat er gute Werke für uns vorbereitet, damit wir sie ausführen. Wir werden also nicht durch gute Werke gerettet, sondern für gute Werke.

Wir wollen ihm nun Freude machen. Wir wollen ihm unsere Liebe und Dankbarkeit erweisen. Und er schenkt uns Kraft für das neue Leben. Darf ich es so sagen: **Die guten Werke sind keine Voraussetzung unserer Errettung, sondern deren Folge, deren Frucht.**

Gehen wir noch einmal zurück zu unserem Beispiel Ehe.

Eine junge Frau wird nicht heiraten, nur weil ein junger Mann ihr Blumen schenkt. Aber wenn sie sich lieben, können die Blumen ein Zeichen der Liebe sein.

Wenn zwei verheiratet sind, gibt der Mann seiner Frau Haushaltsgeld. Ist das ein gutes Werk? Die Frau kocht für ihren Mann und hält seine Anzüge in Ordnung. Sind das gute Werke? Niemand wird das als gute Werke ansehen, mit denen man sich die Ehe verdient. Man ist ja bereits verheiratet. Es ist die selbstverständliche Folge der neuen Beziehung. Es ist die Frucht einer Liebesbeziehung, ihrer Ehe.

Lass mich noch kurz zusammenfassen: **Wir erhalten neues Leben, in dem wir ein enges Vertrauensverhältnis mit Jesus Christus eingehen.**

Mein eigenes Erlebnis

Ich habe jahrelang an Gott und an Jesus Christus geglaubt. Ich glaubte alles, was die Bibel lehrt. Ich bejahte

AB3

das alles mit meinem Verstand. Auch betete ich und hatte immer wieder Gebetserhörungen. Dann kam der Tag, an dem ich entdeckte, dass ich mich selbst Jesus Christus noch nicht anvertraut hatte.

Diese Erkenntnis führte eine Woche lang zu inneren Kämpfen. Ich fürchtete einen Verlust, wenn ich mein Leben Jesus anvertrauen würde. Bis mir dann aufging, dass Jesus Christus mich mit göttlicher Liebe liebt und dass er das ja bewiesen hat, in dem er auch für mich gestorben ist und durch die Erhörung mancher Gebete. Darüber hinaus wurde mir bewusst, dass er ja allwissend, allmächtig usw. ist. **Da ging mir auf, dass eine volle Hingabe an ihn kein Risiko ist, sondern ein großer Gewinn.**

Ich habe ihm dann am selben Tag in einem einfachen Gebet mein Jawort gegeben. Dies hat auf mein Leben sehr positive Auswirkungen gehabt. Durch seine Gnade und mein Vertrauen in ihn habe ich das neue Leben empfangen. Ich bin von meinem Gott begeistert. Ich bedauere im Rückblick nur eines: Dass ich dies nicht früher erkannt und getan habe.

Seit dieser Zeit freue ich mich sehr, wenn ich jemandem helfen kann, dieses neue Leben durch Jesus Christus zu finden.

Ein wichtiger Schritt zur persönlichen Beziehung zu Jesus Christus

Das folgende Gebet ist eine Möglichkeit, Dein Vertrauen in Gott zum Ausdruck zu bringen. Dabei kommt es nicht genau auf diesen Wortlaut an, sondern dass wir ehrlich meinen und wollen, was wir Gott sagen.

„Vater im Himmel, mir ist klar geworden, dass ich mein Leben selbst bestimmt habe und von dir getrennt bin. Vergib mir meine Schuld. Danke, dass du meine Sünden vergeben hast, weil Christus für mich gestorben und mein Erlöser geworden ist. Herr Jesus, bitte übernimm die Herrschaft in meinem Leben und verändere mich so, wie du mich haben willst.“

Ein solches Gebet der Hingabe an Jesus Christus kann man mit einer Verlobung vergleichen. Nach der Verlobung lernt man sich noch besser kennen und schätzen. Dann folgt die Heirat. In diesem Vergleich entspricht der Heirat die biblische Taufe.

In herzlicher Verbundenheit

Helmut

**Andreas-Brief Nr.3 Helmut Haubeil, Rosenheimerstr.49, D-83043 Bad Aibling
Tel.08061 - 4900 712 Email: h.haubeil@serviceline.net**

(PC:AB3-2010)